

Ein Villnacherer baut eine Strandmauer auf der Petersinsel

Autor(en): **Geiger, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **46 (1936)**

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-901196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Villnacherer baut eine Strandmauer auf der Petersinsel.

Vor rund sechzig Jahren wurde durch die Juragewässerkorrektur das Niveau des Bielersees abgesenkt. Dadurch traten an den Ufern wichtige Veränderungen ein. Zahlreiche Pfahlbauten, die kurz vorher entdeckt worden waren, konnten, da sie bei niedrigem Wasserstand nun auf dem Trockenen lagen, mit Leichtigkeit untersucht und ausgebeutet werden. Aber auch die Petersinsel, die durch den Aufenthalt Rousseau's berühmt geworden war, hörte auf, eine richtige Insel zu sein, indem ein breiter Landstreifen zutage trat, der, Heidenweg genannt, heute die Insel mit der kleinen Insel (der Kanincheninsel) und weiter mit Erlach verbindet. Bei nicht zu hohem Wasserstand kann der Weg, der über den Heidenweg zur Insel führt, begangen, ja gar mit dem Auto befahren werden.

Wer heute die Petersinsel betritt, dem fällt die aus gewaltigen behauenen Blöcken gebaute Mauer auf, die auf der Nord-, Ost- und Südseite die alte Insel vom außerhalb gelegenen Schachenland, das bei Hochwasser zum Teil noch überschwemmt wird, abtrennt. Die Mauer ist zum größten Teil noch recht gut erhalten, nur da und dort klafft eine kleine Lücke, indem einzelne Blöcke abgestürzt sind. Nach innen ragt die Mauer über das Land nicht empor. An der Ecke, wo beim Ligerzer Heidenweg die Längmatt beginnt und wo seinerzeit eine Landungsstelle bestand, fällt uns ein etwas über meterhoher massiger Denkstein auf, der oben vier Löcher, wohl zur Befestigung eines Laternenpfahles, trägt, und der uns deshalb interessiert, weil er uns sagt, daß der Erbauer der mächtigen

Inselmauer ein Mann aus der Gegend von Brugg war. Die
Inscription lautet:

IM · IAHR · 1770
IST · DIESE · MA/
VR · ANGEFAN/
GEN · VND · AO
1774 VOLL/
ENDET · DVRCH
MEISTER · HANS
UHLLRICH · SP/
ILMAN · VON · VI
LLENACHEREN
AMTS CASTE/
LEN

Der Leser dieser Zeilen möge, wenn er die Petersinsel be-
tritt, einen Blick tun auf den Stein und auf die Insel. Er
möge sich vorstellen, welch großes Bauwerk diese Mauer vor-
stellte, bei der Block auf Block behauen, auf Lastschiffen her-
geführt und kunstvoll gefügt wurde, während heute weit grö-
ßere Bauwerke mit Maschinen in kürzerer Zeit aufgeführt
werden.

Dr. Ernst Geiger.



Zimmerleut und Maurer,
Das sind die rechten Lauer:
Zween Stunden tun sie priesen,
Zween Stunden tun sie niesien.

Alte Inschrift.